



Mit Prozessmanagement zu konsistenten Software-Anforderungen

Ansatz zur Erhebung und Darstellung von Anforderungen für Software-Systeme

Karsten Schubert
OPITZ CONSULTING Berlin GmbH

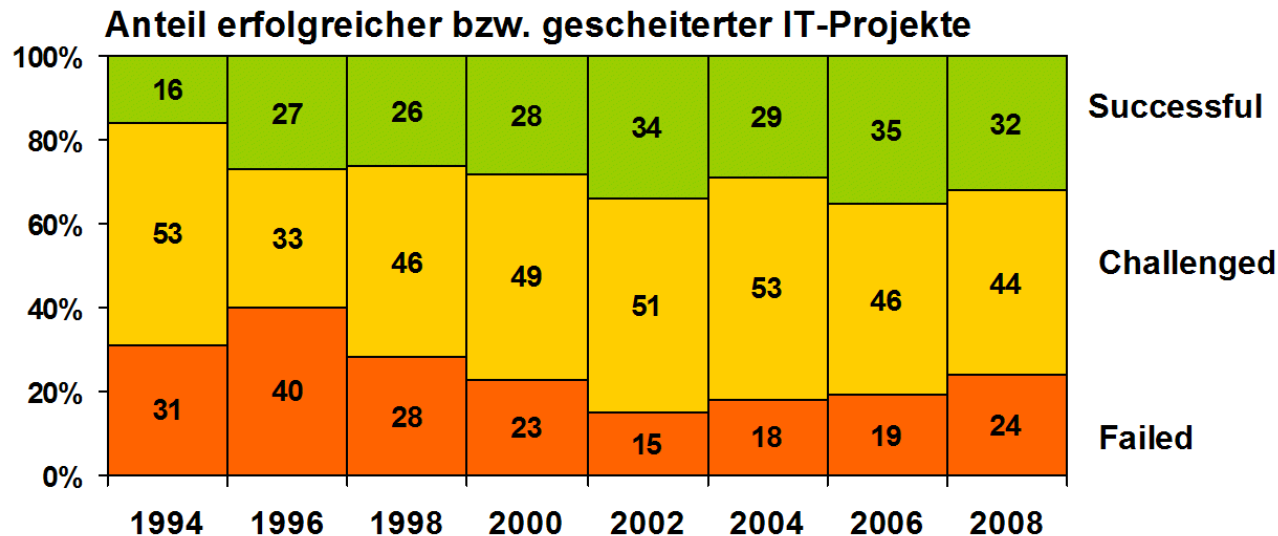


DOAG 2011 Applications - Berlin, 3. Mai 2011

Inhalt

- **Einleitung und Problemstellung**
- **Prozessmodellierung als Lösungsansatz**
- **Demo**
- **Fazit**

Über 65% der IT-Projekte sind nicht erfolgreich



Quelle: Standish Group - Chaos Report

Successful

Funktion, Qualität, Kosten und Termine eingehalten und in Produktion genommen.

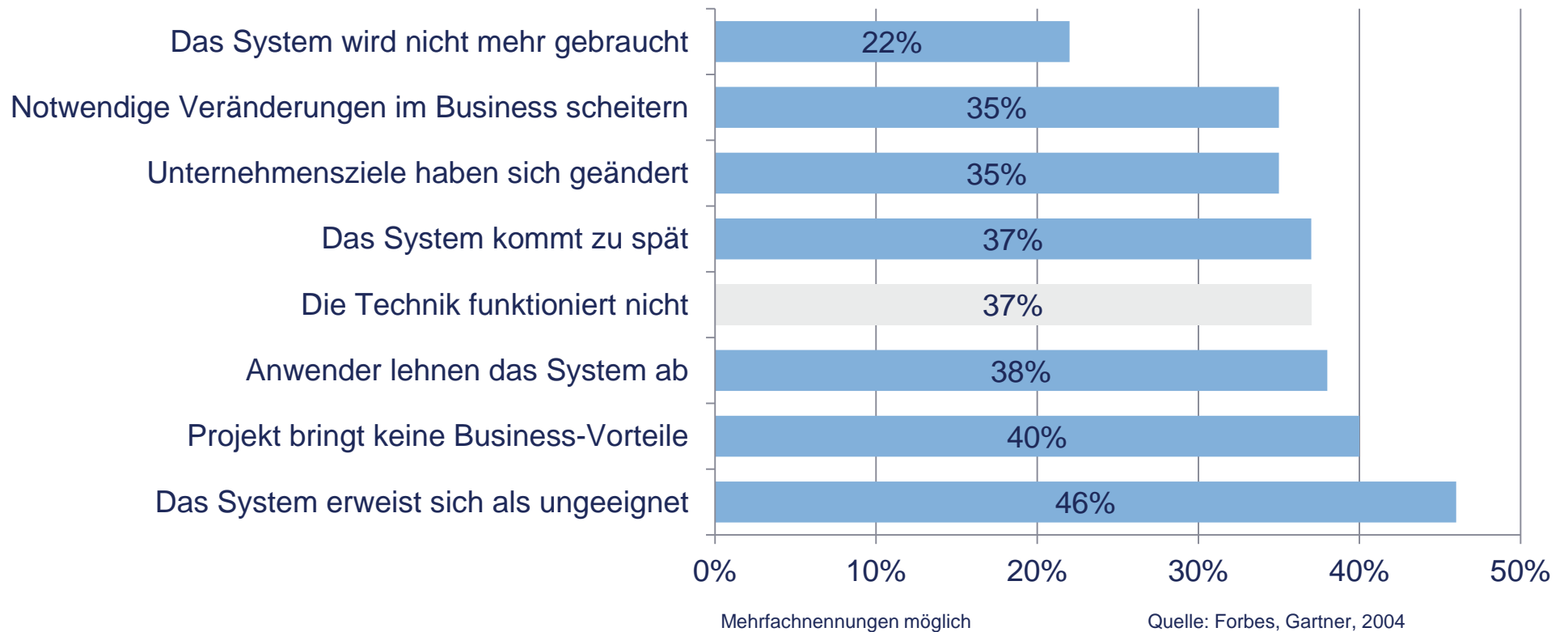
Challenged

In Produktion genommen, aber Funktion, Qualität, Kosten oder Termine nicht eingehalten.

Failed

Nicht in Produktion genommen.

Die Gründe sind überwiegend nicht technisch



IT-Projekte scheitern vor allem an fehlender Zielausrichtung, fehlerhaften Konzepten und mangelndem Projekt- / Change Management

Die Ursachen sind komplex

Intransparente Abläufe in Unternehmen

- Schnittstellen zu verschiedenen Abteilungen
- Information aus unterschiedlichen Quellen
- Verschiedene Varianten für unterschiedliche Produkte
- Gewachsene Regeln (meist in den Köpfen einiger weniger „abgelegt“)
- ...

Aufwändiger Dialog zwischen Fachabteilung und IT

- Unausgereift formulierte Anforderungen führen zu undefinierten IT-Systemen
- Mitarbeiter kennen die Details und den Kontext einer Aufgabe – die IT nicht
- Ein Mitarbeiter kann eine unklare Situation interpretieren – die IT nicht

Die eigenen Abläufe sind oft nicht ausreichend bekannt

Die Spezifikation einer IT-Lösung auf Basis ungenauer eigener Abläufe führt zu Missverständnissen und falschen Erwartungen

Prozessmodellierung als Lösungsansatz

■ Modellierung der Prozessabläufe

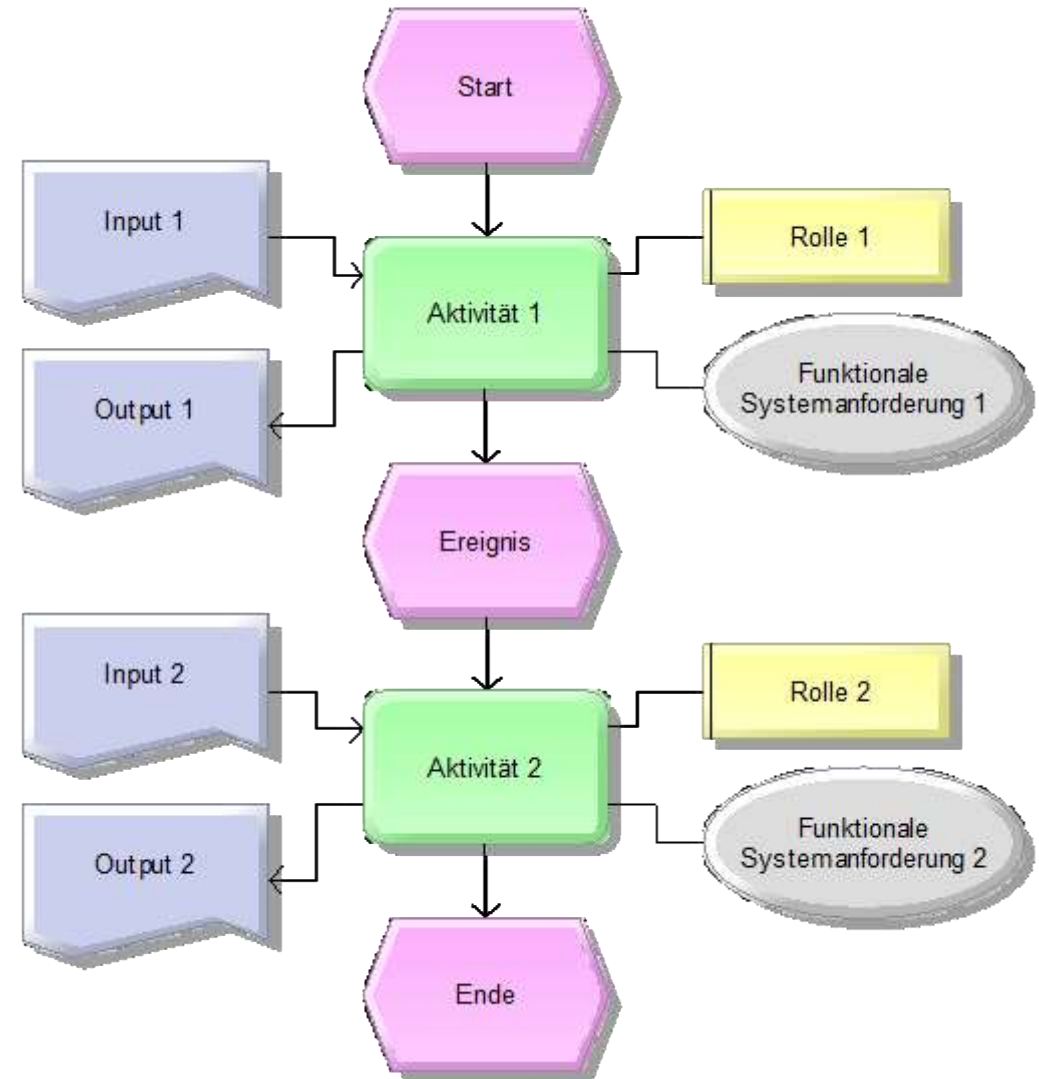
- Fachliche Abläufe detailliert (bis zu einzelnen Aktivitäten) erarbeiten
- Prozesskontext (Vorgänger, Nachfolger, Schnittstellen) beschreiben
- Zuständigkeiten nennen
- Informationsfluss zuordnen
- Dokumentation einheitlich gestalten

■ Funktionale Systemanforderungen den Prozessen zuordnen

- Jede funktionale Systemanforderung muss einer Aktivität im Prozess zugeordnet werden
- Eine einzelne funktionale Systemanforderung kann dabei mehrfach verwendet werden

Prozessmodellierung als Lösungsansatz

- **Fachliche Abläufe erarbeiten und dokumentieren**
- **Verantwortlichkeiten bestimmen**
- **Eingangs- und Ausgangsinformation definieren**
- **Funktionale Systemanforderungen zuordnen**



Demo

Kritische Erfolgsfaktoren

Weitere Nutzung der Prozessmodelle (neben der Anforderungserhebung)

- Umstrukturierung von Prozessen
- Test und Einführung von Software
- Abstimmung mit weiteren Nutzern von Prozessmodellen

Vor der Modellierung sollten alle benötigten Sichten definiert werden

- Vermeidung von praxisferner Dokumentation
- Sicherstellung des angemessenen Detailgrads
- Reduzierung der Aufwände durch fokussierte Modellierung
- Vermeidung von „Schrankware“ durch ausufernde Modelllandschaften, die wenig Mehrwert bieten

Fazit

Transparente Abläufe durch Prozessmodellierung

- Eindeutiges Verständnis der Abläufe
- Strukturierte Dokumentation der Prozesse
- Einheitliche Sprache → Transparenz für alle Beteiligten

Prozessoptimierung vor der IT-Entwicklung

- Schwachstellen im Prozess identifizieren und beheben
- Unklare Schnittstellen und Verantwortlichkeiten bereinigen
- Benötigte Daten und Informationen prüfen
- Medien- und Toolbrüche untersuchen

Funktionale IT-Anforderungen sind fundiert erarbeitet

- Jede funktionale IT-Anforderung unterstützen mindestens eine definierte Aktivität
- Konsistente Beschreibung der Anforderungen

Fragen und Antworten



Kontakt

Karsten Schubert

OPITZ CONSULTING Berlin GmbH
Tempelhofer Weg 64 – 12347 Berlin

Tel: +49.30.62988890

karsten.schubert@opitz-consulting.com

